

Der Verein PAB Schaffhausen, der sich für Hundebissprävention einsetzt, ist dringend auf der Suche nach Nachwuchs

Mit einem Hund auf Augenhöhe sein

VEREIN – Immer wieder kursieren Horrorgeschichten von Hunden, die Kinder angreifen und verletzen. Doch wie sollen sich Kinder richtig verhalten? Der Verein PAB (Prevent a bite) Schaffhausen leistet Hundebissprävention in Kindergärten und gibt gute Tipps für brenzlige Situationen.

Jurga Wüger

Schaffhausen. Immer wieder sind Horrorgeschichten aus dem In- und Ausland von gebissenen oder getöteten Kindern und von infolgedessen eingeschlaferten Hunden zu hören. Die Frage «Was kann ich tun, wenn ein fremdes Tier mich oder mein spielendes Kind angreift?», liegt vielen auf der Zunge und die Vorstellung einer solchen Situation beschert Gänsehaut. Der Schaffhauser Verein PAB (Prevent a bite, zu Deutsch: Vermeide einen Biss) wurde im Jahr 2012 gegründet und betreibt präventive Aufklärung für Situationen, in denen sich Mensch und Hund begegnen.

Im Auftrag des Veterinäramts

Die Hundetrainerin Ursula Hatt aus Schaffhausen, Präsidentin von PAB, war von Anfang an dabei. Sie hat gemeinsam mit der heute über 80-jährigen Verhaltenstierärztin Ursula Niggli das laufende Projekt bereits im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Es basiert auf dem Lernprogramm des englischen Hundetrainers John Uncle. Die beiden Damen haben zusammen mit Gleichgesinnten aus Bern die Idee Prevent a bite ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Pädagogen aus Bern und Schaffhausen



«Das richtige Verhalten einem Hund gegenüber muss gelernt sein», sagt Hundetrainerin und Präsidentin des Vereins PAB Ursula Hatt (l.), welche den Kasperle zur Hilfe nimmt. Die Schaffhauserin Lucia Spahn (r.) und ihr Hund Couscous sind seit 2009 bei PAB engagiert. Bild: jw.

wurde ein Pilotprojekt ausgearbeitet. Im Jahr 2001 fand der erste Hundebisspräventionsmorgen in einem Schaffhauser Kindergarten statt. Der Erfolg gab den Gründerinnen Recht: Bald zeigten auch andere Kantone Interesse.

Teamfähigkeit wird grossgeschrieben

Die Schaffhauserin Lucia Spahn engagiert sich mit ihrem elfjährigen Barbet namens Couscous seit 2009 beim Projekt PAB. Für sie steht der gegenseitige Respekt

von Mensch und Tier im Vordergrund. Sobald dieser fehle, würden grosse Konflikte entstehen: «Die Hunde sind unsere Freunde, und Freunde sollte jeder gut behandeln.»

Doch das Jagdverhalten der Hunde darf nicht unterschätzt werden. Auch wenn Hunde Freunde sind, lautet die Grundregel: «Sobald ein fremdes Tier auf Sie zurennt: Laufen Sie niemals vor ihm weg. Bleiben Sie stehen. Vermeiden Sie Bewegungen und lassen Sie Arme und Hände

nahe am Körper entspannt hängen. Starren Sie den Hund nicht an, schreien Sie ihn nicht an, bleiben Sie wie zur Salzsäule erstarrt stehen.»

Der Kampf mit Nachwuchsproblemen

Trotz der grossen Nachfrage nach seinen Leistungen kämpft der Schaffhauser Verein mit Nachwuchsproblemen. Heute zählt PAB nur noch sieben aktive Mitglieder, die mit ihren Hunden arbeiten, sechs aktive ohne Hunde und zwei Passivmit-

glieder. Ein Notstand. Schon lange können nicht mehr alle Anfragen bewältigt werden. Pro Jahr verzeichnet PAB etwa 45 Einsätze und ist damit einmal wöchentlich in einem Kindergarten zu Gast. Erst wenn der Verein 30 Aktivmitglieder und 15 Hunde zählen würde, wäre es möglich, nahezu alle Anfragen zu erfüllen.

Der Vorstand startet deshalb im kommenden Herbst erneut einen Eignungstest für Interessierte. Dabei werden Grundgehorsam, Belastbarkeit, Teamfähigkeit und die Beziehung des Halters zum Hund geprüft. Sind alle Punkte erfüllt, geht es in die umfassende Ausbildung mit anspruchsvoller Schlussprüfung. Grundsätzlich eignet sich jede Hunderasse für diese Arbeit.

Die wichtigsten Voraussetzungen sind: Das Mindestalter der Halterin oder des Halters muss 20 Jahre betragen, und der Hund darf nicht jünger als 18 Monate sein. Ausserdem muss das Tier gesund und schmerzfrei sein. Die Teamfähigkeit auf beiden Seiten ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme. Die Einsätze in den Kindergärten werden vergütet: Die Kosten für die Präventivmorgen in den Schaffhauser Kindergärten tragen die Hundehalterinnen und -halter im Kanton, da ein kleiner Teil der Hundesteuer gemäss Hundegesetz von 2009 durch das Schaffhauser Veterinäramt dem Verein für Hundebissprävention zur Verfügung gestellt wird.

Unverbindlich kann jede Hundehalterin und jeder -halter mit dem Verein Kontakt aufnehmen und bei einem zweistündigen Präventivmorgen ohne Hund im Kindergarten dabei sein.

Weiterführende Informationen sind im Internet unter www.preventabite-schaffhausen.ch zu finden.